

# Süße Versuchung

## Eine ungewöhnliche Beziehung

Von abgemeldet

### Kapitel 13: Mit dem Rücken zur Wand

Am späten Nachmittag war Tenten endlich mit dem Flurputzen fertig. Sie war erschöpft, aber auch etwas stolz auf sich, da sie diese Aufgabe mit Bravour bewerkstelligt hatte.

„Hast du den Flur gewischt?“, fragte Hiashi und blickte nicht von seinen Akten auf die vor ihm lagen.

„Jawohl“, sagte Tenten.

Sie stand in seinem Büro, vor dem großen Schreibtisch und beobachtete ihn aufmerksam. Sie trug wieder ihre normalen Sachen und hielt die Uniform ordentlich zusammengelegt in den Armen.

„In Ordnung“, murmelte Hiashi und nahm weiterhin kaum Notiz von ihr.

„In Ordnung? Mehr nicht?“ Sie war doch etwas enttäuscht, immerhin hatte sie sich Mühe gegeben diese Strafarbeit zu schaffen.

Er sah auf und musste lächeln. „Willst du ein Zertifikat fürs Putzen bekommen?“

„Nein, natürlich nicht“, sagte sie schnell. „Ich dachte nur, dass Sie sich meine Arbeit wenigstens ansehen.“

„Ich vertraue dir“, sagte er und sah wieder in seine Akten. Plötzlich sah er wieder zu ihr rauf, scheinbar hatte er seinen Fehler bemerkt. „Ich vertraue dir, dass du den Flur ordentlich gewischt hast.“

„Verstehe.“

„Ich dachte eigentlich, dass du eher fertig wirst.“

„Tut mir leid, ich hatte anfangs etwas Anlaufschwierigkeiten und der Flur war länger als gedacht.“

„Meine Töchter hören immer nach der Hälfte auf“, gab er zu.

„Wirklich?“

„Der Sinn dieser Übung liegt nicht darin, dass der Flur sauber wird, sondern eher, dass man über seinen Fehler nachdenkt.“

„Verstehe“, sagte sie erneut.

„Und dein Fehler bestand darin, dass du gelogen hast. Ich weiß, dass du den Sake nicht getrunken hast.“

„Woher-?“

„Das spielt keine Rolle. Aber ich fand es sehr anständig von dir, dass du die Schuld auf dich genommen hast, obwohl wir beide anfangs so ein schlechtes Verhältnis hatten.“

„Also hassen Sie mich nicht mehr?“

„Es ist nichts Persönliches. Aber du hast eine Menge Mut und Verstand, wenn du dich

ohne zu zögern für andere opferst.“

„Danke. Mir tut der Start unserer Bekanntschaft Leid.“

„Wahrscheinlich war ich zu nachsichtig.“

„Du- ähm, ich meine, Sie müssen sich nicht rechtfertigen“, winkte Tenten schnell ab.

„Darüber wollte ich mit dir auch noch sprechen.“

„Worüber?“, fragte sie erstaunt.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, stand er auf und verbeugte sich ein Stück. „Ich bin Hiashi. Willkommen in der Familie Hyuuga.“

---

„Kannst du dir das vorstellen?“, fragte Tenten aufgeregt und lief im Zimmer auf und ab. „Hiashi hat mich in die Familie aufgenommen, das ist echt unglaublich.“

„Das freut mich.“

Sie war ohne Umschweife zu Neji gegangen und wollte ihm sofort die gute Nachricht mitteilen.

„Tenten“, sagte er plötzlich und hielt sie am Arm fest. „Kannst du dich noch an das erinnern, worum ich dich gebeten hatte.“

Natürlich konnte sie das. Wie konnte sie auch vergessen, dass Neji sie gebeten hatte mit ihm zu schlafen?

Sie erinnerte sich an das Gespräch zurück und musste stutzen. Wieso hatte sie nur eingewilligt? Sie wusste nicht wieso, doch sie hatte in Nejis Augen eine ungewohnte Sehnsucht gesehen, die sie beunruhigt hatte aber gleichzeitig auch angenehm war.

Unruhig setzte sie auf Nejis Bett und spielte nervös mit ihren Fingern.

„Wir müssen nicht, wenn du nicht willst“, sagte er, als er ihre Nervosität sah.

„Es ist okay“, murmelte Tenten.

„Ich will nur, dass du meinen Standpunkt auch verstehst. Ich bin auch nur ein Mann.“

„Willst du jetzt alles auf deine Männlichkeit schieben?“

„Nein, aber es ist doch normal, dass ich diese Erfahrungen sammeln will, oder?“

„Natürlich. Ich will es doch auch, denke ich.“

„Dann sollten wir es doch einfach tun, ohne nachzudenken, ohne zu zweifeln.“

„So besessen kenn ich dich gar nicht“, sagte sie trocken.

„Versteh doch bitte, dass ich auch Bedürfnisse habe.“

„Ich kann das nicht ohne weiteres, Neji“, murmelte sie, stand auf und sah zu ihm. „Es tut mir Leid.“

---

„Tenten“, sagte eine vertraute Stimme und das Mädchen drehte sich um.

Nach diesem Gespräch mit Neji war sie aus seinem Zimmer gegangen, geradezu geflüchtet. Sie wusste, dass es feige und unfair gegenüber ihrem Freund war, doch sie konnte sich nicht dazu zwingen mit ihm zu schlafen. Sie fühlte sich eingeschränkt in ihrer Freiheit, geradezu als wenn sie mit dem Rücken zur Wand stehen würde.

„Was ist los?“, fragte Hinata und trat näher.

„Es- es ist nichts.“

„Du siehst verstört aus. Ist es wegen Neji?“

„Männer sind kompliziert.“

„Komm mit in mein Zimmer, dann können wir in Ruhe reden“, sagte Hinata und lächelte schwach.

„Hast du mit Hiashi schon über deinen Freund gesprochen?“, fragte Tenten und setzte sich auf die Kante von Hinatas Bett.

„Darüber wollte ich nochmal mit dir reden, Tenten. Es geht um Sasuke. Er ist nicht mein Freund.“

„Aber ich dachte-“

„Ich habe das nur behauptet, weil es dann leichter für dich zu verstehen ist. Ich versteh es ja selbst nicht.“ Sie seufzte schwer und lief unruhig im Raum auf und ab. „Es tut mir leid, dass ich dich belogen habe.“

„Aber was ist er dann?“

„Wir haben eine- nun ja, Sexbeziehung“, murmelte Hinata verlegen. „Ich weiß, dass das unmoralisch ist, aber mir schien das als einzige Lösung.“

„Einzig Lösung?“, fragte Tenten irritiert.

„Ich hatte endlich ein kleines Geheimnis, dass nur wenige Leute kannten. Ich habe mich einfach gegen meinen Vater gestellt.“

„Mit einer Sexbeziehung.“

„Neji hat dich doch gefragt, ob du diese Affäre mit ihm eingehen willst.“ Natürlich war Hinata in die ganze Geschichte der beiden eingeweiht, immerhin war sie inzwischen eine enge Vertraute.

„Ja, schon.“

„Hast du dir niemals Gedanken gemacht, warum er, ausgerechnet er, so etwas fragt? Immerhin gilt er nicht gerade als Rumtreiber, oder?“

„Ich dachte, dass er vielleicht nur Sehnsucht nach Sex hatte und weil wir doch in einem Team sind, dass er mich genommen hat.“

„Tenten, ich muss dir etwas erklären. Mein Vater ist ziemlich altmodisch war das Thema Sex betrifft. Immerhin ist unsere ganze Tradition recht altertümlich.“

„Verstehe.“

„Deswegen will mein Vater auch nicht, dass man vor der Ehe mit jemand schläft. Aber ich habe mit Sasuke geschlafen.“ Sie blieb plötzlich stehen.

„Du hast mit ihm geschlafen?“

„Ja, aber sag es niemanden, okay?“

„Natürlich. Aber dann war der Kuss damals-“

„Der berühmte Abschiedskuss bevor wir wieder in unser altes Leben eintauchen. Ihr hatte so ein Ritual bestimmt auch.“

„Ja, schon, aber wir haben nicht miteinander geschlafen.“

„Nicht?“

„Nein, auch nicht in unserer offiziellen Beziehung.“

„Du hast Angst, stimmt's?“

„Ja, schon. Ich bin einfach noch zu unsicher.“

Hinata lachte leise und sah zu ihrer Freundin. „Es ist einfacher als man denkt.“

„Wie war es bei dir?“, fragte Tenten fast im Flüsterton.

Hinata setzte sich neben sie und sah zur Zimmerdecke. „Es war aufregend, aber bei weitem nicht so weltbewegend wie alle Menschen immer glauben.“

„Stille Wasser sind tief.“

Hinata lächelte. „Was meinst du?“

„Ich hätte so etwas niemals von dir gedacht.“

„Und ich hätte niemals gedacht, dass du Neji nicht ranlassen würdest.“

„Das ist gemeint“, lachte Tenten, nahm ein Kissen und schleuderte es zu Hinata.

Diese fing es auf und drückte es gedankenverloren zusammen. „Ich frage mich manchmal ob es richtig war ausgerechnet mit ihm zu schlafen, aber er schien mir sehr distanziert und aufrichtig. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, wieso Neji dich ausgewählt hat.“

„Liebst du Sasuke?“

„Ich weiß nicht, wahrscheinlich nicht. Aber ich empfinde viel zu ihm, da reicht ihm und mir.“

„Und wieso hast du dann so überreagiert mit der Zwangsehe? Ich dachte erst, dass es an Sasuke lag.“

„Nein, es lag eher daran, dass ich keine Jungfrau mehr bin. Kindisch, ich weiß. Zumal man es eh nie wirklich nachweisen kann.“

„Über so etwas hätte ich mir gar keine Sorgen gemacht“, gab Tenten zu. „Ich hätte eher Panik bekommen, weil ich einen fremden Mann heiraten müsste.“

„Es ist kein Fremder. Wahrscheinlich der Sohn von einem Freund meines Vaters oder ein Junge aus dem Clan.“

„Trotzdem. Man sollte nicht einfach so heiraten.“

„Du wolltest Neji doch auch heiraten.“

„Aber ich liebe ihn. Wieso hat Hiashi eigentlich gesagt, dass wir auch ohne Hochzeit Sex haben könnten und bei dir macht er so einen Aufstand mit keinem Sex vor der Ehe.“

„Weil ich seine Tochter bin und Neji nur sein Neffe.“

„Das der Stand in der Familie so viel entscheiden kann.“

„Er entscheidet weitaus mehr als nur das Sexverbot“, sagte Hinata leise. „Aber das sollte dich nicht belasten, ja?“

„Aber ich möchte helfen.“

„Tenten, du kannst keine Tradition brechen, die schon Jahrtausende besteht. Es ist wie ein Fluch. Ich wünsch mir manchmal, dass ich in der Zweigfamilie geboren wäre, verrückt oder? Obwohl ich doch sehe was Neji ertragen musste, wünsch ich mir die Freiheiten die er manchmal genießt. Mach dir keine Gedanken über unsere Familiengeschichte, sondern kümmere dich lieber um eure Probleme.“

Diese Worte trafen Tenten. Wie sollte sie ein so großes Problem lösen, wenn sie es noch nicht mal schaffte, den Konflikt mit Neji zu bewerkstelligen.

„Ich muss mit ihm reden, nicht wahr?“

„Das wäre wohl das mindeste. Du spielst dieses Thema Sex viel zu sehr auf. Bei euch beiden ist es zwar ein Liebesbeweis, doch auch etwas ganz natürliches.“

„Ich verstehe.“

„Lass dich einfach mal fallen. Es tut mehr weh, wenn du dich verkrampfst und zu etwas zwingen musst, glaub mir das.“

„Ich werde es versuchen.“

„Liebe und Sex sind wichtig in einer guten Beziehung und ihr müsst beides im Gleichgewicht halten.“

Tenten nickte schwach. Wenn sie wirklich mit dem Rücken zur Wand stand, musste sie sich einfach nur umdrehen und die Mauer sprengen. Doch das war einfacher gesagt als getan. Vor ihr lag noch ein langer Weg...